

# Scharfzüngigkeit leidet nicht unter der Grippe

Armes Deutschland: Kabarettist Uwe Spinder trotz Handicaps nicht zu bremsen

Von Stephan Schneider

**Schramberg.** Armer Uwe Spinder. »Tierisch grippekrank«, seit drei Tagen Bronchialtee trinkend und »bis zum Kopf voll mit Antibiotika«, trat er am Donnerstag beim Kulturbesen vor sein Publikum. Doch wurde schnell klar, dass der Politikabarettist trotz seines angeschlagenen gesundheitlichen Zustandes offensichtlich nichts an Scharfzüngigkeit und Zynismus eingebüsst hatte.

»Armes Deutschland« – eine treffende Betitelung seines zweistündigen Rundumschlags, bei der nicht nur Politiker über alle Parteigrenzen hinweg ihr Fett weg bekamen, sondern auch die Deutsche Bahn und Paris Hilton. Seine kabarettistische Reise durch die Republik begann in der Landeshauptstadt Stuttgart, gleichzeitig Wohnsitz Spinners. »Wenn man in Stuttgart wohnt, dann muss man nahezu zwangsläufig Kabarettist werden«, erklärte er seinem Publikum. Im Bestreben jung



Trotz Grippe giftig und scharfzüngig: Kabarettist Uwe Spinder im Kulturbesen.  
Foto: Schneider

und sexy zu sein, wolle die Schwaben-Metropole nun die Love-Parade veranstalten, amüsierte er sich. »Man stelle sich vor, eine halbe Million nackter Menschen in diesem Pietistenkaff und vorneweg Guenther Oettinger, Gotthilf Fischer und Hartmut Engler auf dem Paradewagen.«

Und obwohl es um Edmund Stoiber und die »Rebellin aus Latex«, Gabriele Pauli, ruhig geworden ist, was ihn unge-

fähr eine Stunde Programm gekostet habe, wagte er auch einen Blick in das Nachbarbundesland Bayern. Schließlich sei dort gerade so etwas wie eine Revolution im Gange: Nicht nur die CSU, sondern auch der FC Bayern schwäche, es habe erstmals ein freier Wahlkampf stattgefunden und im bayrischen Wald sei ein schwuler Jungsozialist in das Amt des Oberbürgermeisters gewählt wor-

den. Mit Zeitungsschlagzeilen, die er ins Publikum hielt, verdeutlichte Spinder seinem Publikum tagesaktuell und mit Biss und Würze die Missstände im Land, zog über die »zutiefst zölibatsverstärkende« Claudia Roth und die, wie sich bei der Europameisterschaft herausstellte, beim Jubeln motorisch unbegabte Kanzlerin Angela Merkel her und klagte über die politisch desinteressierte Jugend. Sogar sein Sohn, neunte Klasse Realschule, halte den Bundestag für den »Feiertag da am 2. November«.

Die Veranstaltung im Kulturbesen war zur Freude Spinners sehr gut besucht, es war an allen Tischen nahezu kein Platz mehr frei. Und der Besuch hat sich für die Zuschauer in vielerlei Hinsicht gelohnt. Neben zahllosen Pointen und Lachern gab es für das Eintrittsgeld auch noch den ein oder anderen Spartipp. Denn wieso sollte man sich nicht seinen Zahnersatz in Eigenproduktion selbst giesen oder seine eigene Urne modellieren?